

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unfälle zeigt der Autor, wie Schülerübungen ohne Kontrolle des Lehrers schon in viele Familien schweres Leid gebracht haben. Vom 7. Schuljahr an.

22. Jan./29. Jan.: *Autobahnen*. Fritz Peter, Basel, spricht über den im Ausland teilweise gediehenen Autobahnbau und untersucht die Gründe, welche die neuen Straßen auch bei uns dringend notwendig machen. Nach der Darstellung der Schwierigkeiten im schweizerischen Autobahnbau ist vom großzügig geplanten Straßennetz die Rede. Vom 7. Schuljahr an.

23. Jan./2. Febr.: *Negro Spirituals*. Die geistlichen Gesänge der Neger, von diesen ‚Gospelsongs‘ genannt, erfahren durch Heinz Wehrle, Zürich, eine eingehende Würdigung. Unter den musikalischen Darbietungen wird Mahalia Jackson – heute wohl die bedeutendste ‚Spiritual‘-Sängerin – mit ihrer mächtigen, dunkelfarbigem Stimme unter anderem das bekannte Lied ‚When the Saints go marchin‘ in‘ vortragen. Vom 7. Schuljahr an.

25. Jan./31. Jan.: *Erlebnisse eines Wildhüters*. In einem Gespräch mit dem Wildhüter Christian Kaufmann, Iseltwald, erfährt man Wissenswertes über seine vielseitige Arbeit in Wald und Feld. Die Sendung möchte erkennen lassen, daß der interessante Beruf des Wildhüters einen geistig und körperlich beweglichen und einsatzbereiten Menschen erfordert. Vom 5. Schuljahr an.

1. Febr./5. Febr.: *Zwischen Wüste und Urwald in Peru*. Dr. Walter Oertli, Basel, schildert Eindrücke aus dem südamerikanischen Andenstaat. Die Besprechung geographischer Gegebenheiten wechselt mit der Schilderung der Bewohner, der Tier- und Pflanzenwelt. Persönliche Erlebnisse ergänzen die instruktiven Ausführungen. Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

Unser Bibelbilderwerk

Mit einiger Ungeduld und Spannung haben wir seit Jahren auf ein neues Wandbilderwerk für Religion und Biblische Geschichte gewartet.

Wir können Ihnen nun mitteilen, daß die Vorarbeiten erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Die ersten zwei Bilder befinden sich im Druck und werden in absehbarer Zeit herauskommen. Es handelt sich um: Giotto, «Die Flucht nach Ägypten» und Rembrandt, «Der barmherzige Samariter». Beide Bilder werden von einem Kommentar begleitet.

Die Firma Ernst Ingold & Co., Her-

zogenbuchsee, die auch das Schweizerische Schulwandbilderwerk herausgibt, hat sich unseres Werkes ebenfalls mit viel Verständnis und großem Opfermut angenommen. Es sei ihr hier unser Dank und unsere Anerkennung ausgesprochen. So wird nun das bereits laufende Bilderwerk der Evangelischen Kommission durch unsere Bilder ergänzt. Es sind übrigens Schritte eingeleitet, die auf einen Zusammenschluß der beiden Gruppen hinzielen.

Wir möchten nun besonders die Geistlichkeit, die Lehrerschaft, die Behörden und Vereine auf unsere Bilder aufmerksam machen und schon heute zu deren Bezug ermuntern. Über das Weitere werden wir Sie fortlaufend orientieren.

Der Zentralvorstand

Aus Kantonen und Sektionen

NIDWALDEN. *Kantonaler Lehrerverein*. Der Samichlaustag ist alljährlich auch ein Festtag für unsere nidwaldnerische Lehrerschaft, da es bei ihr zur Tradition geworden ist, an diesem schulfreien Tag die Generalversammlung abzuhalten. Als Tagungsort war Ennetbürgen auserkoren worden in der begrüßenswerten Absicht, bei diesem Anlasse unserm lieben

Schulinspektor, H.H. Pfarrer Mathis zu seinem goldenen Priesterjubiläum zu gratulieren und von ihm gebührend Abschied zu nehmen, da er sein verantwortungsvolles Amt als Schulinspektor auf jüngere Schultern abzuwälzen gedenkt.

Wie es sich für einen Festtag geziemt, wurde dieser mit einem Gemeinschafts-

Das Jahr 1962 möge für alle Mitarbeiter, Leser und Freunde der «Schweizer Schule» ein Jahr der Gnade, des segensreichen Wirkens und des Schutzes vor allem Unheil sein.

Herausgeber und Schriftleitung.

gottesdienst eingeleitet, und anschließend schenkte uns unser zweiter Schulinspektor, H. H. Kaplan Kathriner, Kehrsiten, eine tiefgreifende und zu ernstem Nachdenken stimmende Ansprache.

Hernach versammelten wir uns zur Generalversammlung im Gasthof zum ‚Kreuz‘. Der rührige Präsident, Sekundarlehrer Dr. Josef Bauer, Stans, leitete nach der allseitigen Begrüßung wie gewohnt speditiv die Abwicklung der üblichen Traktanden. Besonders anerkennend erwähnte er die Anwesenheit des Zentralpräsidenten des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Herrn Alois Hürlimann, Lehrer, Oberwil-Zug. In seinem prägnant abgefaßten Jahresbericht streifte der Vorsitzende die geleistete Arbeit während des verflossenen Vereinsjahres, während die verschiedenen Departementsvorsteher Einblick in ihre Ressorts gewährten.

Während des Mittagessens, das dem Hause Ehre einlegte, fand die wohlverdiente Ehrung unseres so bescheidenen Schulinspektors Pfarrer Mathis statt. Unser Präsident sprach im Namen und Auftrag der gesamten Lehrerschaft von Herzen kommende und zu Herzen dringende Worte der Anerkennung und der Hochachtung für das dreißigjährige liebe- und verständnisvolle Wirken unseres allseits hochgeachteten Schulinspektors. Seine Einstellung zu Schule und Lehrerschaft war geleitet vom Bewußtsein der Nöte und Schwierigkeiten des Schullehrens und des Erziehens. Er war stets ein milder und, wo es am Platze war, auch rücksichtnehmender Examinator. Seine Liebe zur Jugend und zur ihm anvertrauten Aufgabe war die Ursache unserer Gegenliebe und Verehrung. Wir danken dem scheidenden Schulmanne mit bewegtem Herzen und wünschen ihm alles Gute. Hierauf ergriff auch der Senior der Aktivitas, Sekundarlehrer Karl Schmid, Stans, das Wort. Er äußerte sich in humorvoller Rede über seine Eindrücke und Erfahrungen, die er im Laufe der vielen Jahre im Verkehr mit unserm ‚Festtagskind‘ gemacht habe und schloß sich dem Danke seines Vorredners an. Sichtlich bewegt dankte der Jubilar für die ihm erwiesene Ehrung und erzählte, ebenfalls mit Humor, etliche Reminiszenzen aus seiner Inspektoratszeit.

Nachdem wir dem goldenen Jubiläum auch noch ein silbernes beigefügt hatten, indem wir die 25jährige Tätigkeit unse-

res Zeichenlehrers Franz Wagner, Stans, ehrten, verabschiedeten wir uns bei einbrechender Dunkelheit auf den Weg zu unserer Pflicht, im Bewußtsein, verdienten Schulmännern die Ehre erwiesen zu haben nach dem Grundsatz: «Ehre, wem Ehre gebührt!» J. St.

GLARUS. *Herbstkonferenz des Glarnerischen Lehrervereins.* Am 11. Dezember traten die glarnerischen Lehrer zu ihrer ordentlichen Herbstkonferenz zusammen. Der Vorsitzende konnte verschiedene Gäste begrüßen, darunter den 60jährigen alt Landammann Josef Müller von Näfels. Er ist aus dem Lehrerstand hervorgegangen und hat seiner Gemeinde jahrelang als Gemeindepräsident gedient, wurde Landrat und Regierungsrat und stieg zur höchsten Würde unseres Landes auf. In beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische ist er immer noch tätig. Die der Konferenz vorausgehende Hauptversammlung der Lehrerversicherungskasse hatte sich mit einer Statutenrevision zu befassen, die durch Aufnahme der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen notwendig geworden war. Der Vorsitzende des Lehrervereins, Fritz Kamm, Lehrer in Schwanden, gratulierte Sekundarlehrer Dr. E. Landolt, Näfels, zur Wahl in den Landrat, in dem heute sieben Lehrer sitzen. In einem ergreifenden Nachruf gedachte Sekundarlehrer Otto Brunner seines Kollegen Rinaldo Gerevini. Der Dahingegangene wurde kurz vor seiner Pensionierung, nachdem er am vorausgehenden Tage noch Schule gehalten hatte, plötzlich aus seiner Tätigkeit herausgerissen. Er wirkte während über 40 Jahren als ausgezeichnete Lehrer an der Sekundarschule Näfels, unterrichtete auch an der gewerblichen Berufsschule und war deren Vorsteher gewesen. Mit großem Erfolg dirigierte er drei Gesangsvereine, darunter den Cäcilienchor Näfels, mit dem er jeweils an der Fahrtsfeier hohe Anforderungen stellende Messen aufführte. In seiner Freizeit betätigte er sich als Maler und Zeichner und komponierte auch. So wird zum Beispiel an jeder Fahrt ein Lied von ihm gesungen. Der Heimat diente er in den zwei Weltkriegern als Hauptmann.

Auch im Kanton Glarus bemüht sich die Lehrerschaft um bessere Besoldungen. Der Regierungsrat schlägt dem Landrat eine Erhöhung der Teuerungszulagen von 4% auf 8% vor. Es steht

auch eine Revision des Besoldungsgesetzes bevor. Vorgesehen ist für die Primarlehrer ein Grundgehalt von Fr. 10000.—. Dazu kommen 40% Alterszulagen, deren Maximum mit zwölf Dienstjahren erreicht wird. Die Sekundarlehrer sollen bei Fr. 12800.— Grundgehalt 33%, die Kantonsschullehrer bei wesentlich höherer Grundbesoldung 26 Prozent Alterszulagen erhalten. Die Familienzulage soll von Fr. 480.— auf Fr. 600.—, die Kinderzulage von Fr. 240.— auf Fr. 300.— erhöht werden. Die meisten Gemeinden gewähren noch Ortszulagen, so Glarus Fr. 1800.—.

Das Tagesreferat hielt Prof. Dr. K. Widmer, Rorschach. Er sprach über das Thema: ‚Das leistungsschwache Kind in unserer Klasse‘. Er verstand es ausgezeichnet, zu zeigen, wie nicht nur Mangel an Begabung, sondern auch Ablenkung durch Radio, Fernsehen und Sport, Verwöhnung und seelische Verkrampfung durch zerrüttete Familienverhältnisse die Leistungen beeinflussen und wie durch individuelle Behandlung (wobei große Klassen ein starkes Hindernis darstellen), durch Anerkennung auch schwächerer Leistungen, die durch Anstrengung erzielt wurden, sowie durch Bildung von Leistungsgruppen dem schwachen Schüler geholfen werden kann. St.

FREIBURG. *Freiburg vergrößert seine Schulen. Ein kantonaler Stipendienfonds?* Die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung, die der Kanton Freiburg seit einigen Jahren fördert, stellt heute ihre erste Rechnung. Die höheren Schulen und die Berufsbildung brauchen größere Schulhäuser, und manche Eltern stimmten Professor Henri Deschenaux zu, als er im Großen Rat eine Motion einreichte, worin er die Schaffung eines kantonalen Stipendienfonds verlangte. Wie man erfährt, wird der Freiburger Staatsrat in nächster Zeit einen Gesetzesvorschlag unterbreiten, der diese Frage einer Lösung zuführen soll.

Die Sekundarschulen und die Fortbildungsschule in Freiburg werden ausgebaut. Ende 1960 zählte man 2112 Lehrlinge, die diese Schule besuchten, was für den Kanton einen Rekord bedeutet. 593 Lehrabschlussprüfungen wurden mit Erfolg bestanden. Eine vom Staatsrat gegründete Vereinigung ist mit dem Bau eines neuen Schulhauses beauftragt, des-

sen Kosten sich auf 4 Millionen Franken belaufen werden.

Im kantonalen Technikum drängen sich immer mehr Schüler auf den Bänken. Im letzten Sommersemester erreichte ihre Zahl 564. Neue Schulzimmer und der Ausbau der vorhandenen Lokale erlauben der Schule, diesen Zustrom vorläufig aufzunehmen. Die Kantonschule, das Collège St. Michel, erhält nächstens einen Neubau, der sich um so notwendiger erweist, als die besseren industriellen Aussichten des Kantons namentlich die jungen Freiburger anreizen, vermehrt höhere Schulen zu besuchen.

An der Universität zieht die naturwissenschaftliche Fakultät als erste einen materiellen Nutzen aus der Industrialisierung des Kantons. Ende nächsten Jahres wird mit dem Bau eines neuen Fakultätsgebäudes begonnen, das etwa 6 Millionen Franken kosten wird. Die Ausrüstungskosten werden auf 3 bis 4 Millionen veranschlagt. Diese Opfer sind unerlässlich, wenn der Kanton Freiburg seine Jugend auf die Zukunft vorbereiten will. Sie erscheinen aber manchem Freiburger leicht erträglich, weil Aussicht besteht, daß mehr Freiburger als früher im Kanton selbst Arbeit finden. Nach einer kantonalen Statistik haben nämlich in früheren Jahren rund 14 000 Freiburger ihren Kanton verlassen, um anderswo Arbeit zu finden. Ihre Ausbildung kostete den Kanton 25 Millionen Franken, aus denen heute andere Landesgegenden Gewinn ziehen. Diese Lage soll geändert werden. LF/MS

BASELSTADT. (Korr.) Die 116. *Kantonal-konferenz* tagte ausnahmsweise am 11. November im Kino 'Uhu' in Liestal. Präsident W. Bossert konnte unsern Erziehungschef Dr. L. Lejeune, die Schulinspektoren E. Loeliger und P. Jenny, die ehemaligen Inspektoren J. Bürgin und E. Grauwiler sowie Basler Vertretungen begrüßen. Diesmal wurden aber auch die Lehrkräfte der gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Berufsschulen zur Tagung eingeladen. Den verstorbenen Kollegen J. Probst, Liestal, Karl Sauter, Arlesheim, und Otto Wiedmer, Liestal, gab der Vorsitzende einzeln zutreffende Dankesworte. Die Konferenz ehrte die Verstorbenen in üblicher Weise. Freuen dürfen wir uns über die Volksabstimmung zur Gesetzesrevision des Besoldungsgesetzes, wo uns, den Staatsangestellten und Leh-

ren, die Grundbesoldung um 5% verbessert wird. Das präsidiale Dankeswort an den Souverän wie das Mahnwort an den Lehrkörper waren am Platze. Hoffen wir, daß nun auch das am 19. November zur Annahme empfohlene *Maturitätsgesetz* (Gymnasien und Lehrerseminar) Gnade vor dem Souverän finde. Für den aus Gesundheitsrücksichten vom Präsidium scheidenden W. Bossert, Gelterkinden, wählte die Konferenz Reallehrer Theo Hotz, Binningen, zum neuen Vorsitzenden. Den kurzen übrigen geschäftlichen Traktanden und den Mitteilungen von Inspektor Jenny folgte nun der Vortrag des Realschul-Orchesters Liestal. Unter der Leitung von R. Füg musizierten die 30 Schüler der Realschule mit der Symphonie von J. F. Fasch (1688-1758) in herzerfrischender Weise, was mächtigen Applaus verdiente.

Das Wort bekam Gewerbelehrer Dr. H. Christa, Zürich, zum Vortrag: *Schule und Erziehung zum Film*. Den 1,3 Millionen Radioapparaten stehen für 1000 Haushaltungen bereits 76 Fernsehapparate gegenüber oder jede dreizehnte Familie ist Konzessionär der Television. In Basel stehen 220 000 Stadttheater-Billetten aber 3,7 Millionen Kinointritte gegenüber. Das Kino fabriziert das Weltbild des Jugendlichen. Die Siebfunktion des Lehrers fällt weg, da Schule und Elternhaus die Übersicht verloren haben, vielfach ist die Schule nur noch Kreuzungspunkt. Drei Kreise sind hier zu beachten: Umschau (Psychologie über Wechselbeziehungen), Filmerziehung und methodische Gesichtspunkte der Filmschulung. Die Vermittlung von menschlichen und technischen Maßstäben: funktional (Erziehung durch den Film) und intentional (Erziehung zum Film) schließt drei Formen der Durchführung ein: 1. Filmkunde (normale Betrachtungsweise). 2. Filmbesprechung (Erziehung mit Hilfe des Filmes). 3. Praktische Filmarbeit (Selbstdrehen von Filmen). Es handelt sich hier nicht um die Einführung eines neuen Schulfaches, wenn auch vom 10./11. Altersjahr an die Einführung gemeint ist, sondern es handelt sich hier um die Einführung eines neuen Stoffes (Mediums). Der Film darf nicht mit dem Leben verwechselt werden, da er ja zum großen Teil auf Schein beruht. Der Jugendliche muß lernen, Minderwertiges vom Guten zu unterscheiden und nur mit kritischem Auge den Inhalt des Filmes

zu sehen. In Lehrerbildungsanstalten muß die Filmkritik einsetzen. Zu empfehlen ist auch beim Film eine Konsumaskese. Die Filmschulung hat ihre Grenzen. Sie ist eine Stimme im Bildmosaik; Schrifttum und Musik müssen hier mithelfen.

Dem Referate folgte nun der ausgezeichnete Filmstreifen *Das große Abenteuer* des Schweden Sucksdorff, der die 600-köpfige Lehrerschaft hoch erfreute. Da am 22. November ein Filmkurs für uns angesetzt ist, hoffen wir, daß bald für unsere Oberschüler die obligatorische Filmschulung ebenso einsetzen kann wie es bereits im Kanton Zug geschieht. Mit Suters Landeshymne schloß diese Konferenz.

Kommendes Jahr werden vierwöchige Knabenhandarbeitskurse für Holzbearbeitung und Metallarbeiten im Kanton selbst durchgeführt. Da meistens ältere Kollegen die Sekundarschulstufe zu übernehmen haben, will man obige Kurse statt vier Wochen nacheinander mit je einer Woche Frühlings- und Herbst- und zwei Wochen Sommer-vakanz belegen. E.

APPENZEL. Die *Lehrerschaft* versammelte sich am heurigen 'Chlöler' zu einer ziemlich befrachteten Ganztagskonferenz und hörte dabei nicht weniger als vier Referate. Während sie sich am Vormittag in Anbetracht der eminenten Bedeutung des Unterrichts auf der grundlegenden Unterstufe dem ganzheitlichen Rechnen auf dieser Stufe zuwandte, befaßte sie sich am Nachmittag aus Anlaß der bevorstehenden 450-Jahrfeier des Eintritts Appenzells in den Bund der Eidgenossen mit einem entsprechenden geschichtlichen Thema.

Nach dem üblichen Willkommgruß des Präsidenten, R. Wirthner, Steinegg, sprach Max Hänsenberger, bekannt als Kursleiter von schweizerischen Lehrerbildungskursen und als Mitarbeiter von 'Handarbeit und Schulreform', der 'Neuen Schulpraxis' und der 'Ganzheitsschule', über Grundsätzliches zum ganzheitlichen Rechnen. Max Schawaller, seinerzeit Lehrer in Gonten, führte die entsprechenden Gebrauchsmittel vor, und Max Frey gab einen Überblick über die Arbeiten im Gestaltrechnen. Erfreulich war, daß alle drei Herren Referenten ihre erweiterte Kern'sche Re-

chenmethode als nicht ‚allein seligmachend‘, sondern als *einen* Weg bezeichneten und somit die Rechenmethode nicht schablonisierten. Ein Einführungskurs im kommenden Jahr wird hierüber näheren Aufschluß bringen.

Am Nachmittag hielt cand. iur. Arnold Knechtle, zum ‚Hecht‘, ein wissenschaftlich wie stilistisch ausgezeichnetes Referat über ‚das verfassungsrechtliche Verhältnis zwischen Appenzell und der Eidgenossenschaft in seinen Anfängen‘, dabei speziell die politischen und rechtlichen Aspekte der drei Bünde von 1411, 1452 und 1513 der Appenzeller mit den Eidgenossen aufzeichnend. Hierbei verstand es der junge Referent vorzüglich, die Zusammenhänge der Politik unserer Väter im Sinne einer befriedenden Ausmarchung der Zukunft ins richtige Licht zu rücken und den Lehrkräften auf der Oberstufe viel neues und wertvolles Material für den heimatkundlichen Unterricht aufzuzeigen. Speziell die Lehrkräfte aus andern Kantonen sind für aufschlußreiche und bildende Referate dieser Art sehr dankbar und hoffen darum auf ein baldiges Wiederhören.

Ein weiteres Traktandum war dem Gesangsunterricht gewidmet. Auch hier wird versucht, eine Einheitlichkeit im bezüglichen Unterricht zu erreichen, was durch die Einführung der seinerzeit bereits in einem Kurs behandelten ‚Tonika-Do‘-Methode zu erreichen erhofft wird. Um auch das heimatliche Liedergut zu pflegen und dazu mit den Jahren einen reichen Liederschatz zu sichern, ward beschlossen, in der Folge pro Jahr drei Lieder als Obligatorium zu erklären. Für dieses Jahr beliebten: ‚Appenzellerlendli du‘, der ‚Schweizerpsalm‘ und ‚D’Zyt isch do‘. Damit ist auch ein Fortschritt auf gesanglichem Gebiet gesichert.

Schließlich würdigte der Vorsitzende das Lebenswerk des zurückgetretenen Kollegen J. Helfenberger, Meistersrüte, der als vorbildlicher Lehrer und Erzieher über 35 Jahre lang im steinigen Ackergrund unserer Jugend gewirkt hat und nun drunten in Goldach einen wohlverdienten, geruhsamen und sonnigen Lebensabend verbringt. -o-

ST. GALLEN. *Sektion Toggenburg.* Im ‚Landhaus‘ in Bazenhaid hatten sich Donnerstag, 5. Dezember, zur Adventsversammlung manche geistliche Herren,

Lehrschwestern, weltliche Lehrerinnen und Kollegen eingefunden. Präsident Alois Rechsteiner, Kirchberg, leitete in zielsicherer Art die Tagung. Erst gedachte er des zwei Tage nach der letzten Versammlung von uns geschiedenen H.H. Prälaten Wider, Iddaburg, der sich noch so frohgemut als neuen Präsidenten des Bezirksschulrates von Altoggenburg vorgestellt hatte; dann auch des verstorbenen Kollegen Josef Schönenberger in Alt St. Johann.

Auch unsere Sektion zeigt reges Interesse für das kommende Konzil, und es hat der Präsident den H.H. P. Eugen Mederlet ersucht, uns über dessen *Aufgaben* und die *Erwartungen* von uns aufzuklären. Er kam seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise nach. Als Papst Johannes XXIII. am 25. Juni 1959 erstmals das Konzil erwähnte, war das eine Überraschung, und ein Hoffen ging durch die ganze Welt: Ein ökumenisches, das heißt allgemeines Konzil, zu dem alle Bischöfe der Welt unter dem Vorsitze des Papstes auf Grund von umfassenden Beratungen unfehlbare Beschlüsse faßt nach der Devise des heiligen Apostels Petrus: «Es hat dem Heiligen Geist und uns gefallen...» Wie hat sich seit dem letzten Konzil, seit 1870, die Welt geändert, damals kein Telephon, kein Telegraph, kein Radio und Fernsehen und die wenigen damals zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel. Heute kann der Papst zu jeder Stunde mit seinen Bischöfen verkehren. Keine Distanz ist dafür zu groß. Unserer Kirche bietet sich eine Chance wie noch nie. Fünfzehn große Foliobände mit Eingaben aus aller Welt sind bereits ans Konzil geleitet worden. Und unsere Erwartungen? Darüber können vorderhand nur Vermutungen bestehen. Sicher werden die Beschlüsse die künftige Welt zünftig umgestalten und Breschen schlagen ins heutige Leben.

An den Dank des Präsidenten für das klare Referat setzte eine Diskussion ein, die sich namentlich darum drehte: Verkehr mit den Andersgläubigen in bezug auf Gottesdienst und Schule, neutrale Schule, Mitbenützung des gleichen Gotteshauses durch beide Konfessionen, Orgeldienst von katholischen Organisten auch bei reformierten Gottesdiensten. Es soll mit Nachdruck ein gut nachbarliches Verhältnis zwischen den beiden Konfessionen angestrebt werden.

IMK Interkantonale Mittelstufenkonferenz

Hauptversammlung

Samstag, 13. Januar 1962 in Zürich, vormittags im Pestalozzianum, Beckenhofstraße 31 (Tram 11 14, 22), nachmittags im Hörsaal 119, 1. Stock der Universität.

9.30 und 11 Uhr: Führung durch die Ausstellung ‚Musisches Schaffen auf der Unterstufe‘. Leitung: Präsident der IA, Rud. Schoch.

10 Uhr: Gruppensitzung Sektor A. Leitung: Dr. W. Schönenberger, ‚Mundartübersetzung als Versuch für die Beurteilung des Sprachgefühls‘. Besprechung eines praktischen Beispiels (im Neubau des Pestalozzianums).

10 Uhr: Sitzung der Studiengruppe für die Mehrklassenschule. Leitung: Max Groß, ‚Die Schülerzahl in der Mehrklassenschule‘ (im Sitzungszimmer).

12 Uhr: Mittagessen: Hotel ‚Krone‘, Untersträß.

14 Uhr im Hörsaal 119 der Universität. Beginn der ordentlichen Traktanden der Hauptversammlung.

Ca. 15 Uhr: Referat als Auftakt zum naturkundlichen Jahr, ‚Beziehungen zwischen Blüten und Insekten‘, mit Lichtbildern von Prof. Dr. Peisl, Effretikon.

Damit für die Gruppensitzungen des Vormittags, zu denen auch Gäste und Neumitglieder Zutritt haben, genügend Plätze und schriftliche Unterlagen reserviert werden können und damit auch die Bedienung beim Mittagessen reibungslos verläuft, ersuchen wir um Anmeldung bis spätestens 10. Januar.

Der Jahresbericht 1961 der IMK, welcher den Mitgliedern der IMK auf Jahresende versandt wird, ist zum Preise von Fr. 2.- erhältlich auf dem Sekretariat der IMK, Unter Altstadt 24, Zug.

Für den Vorstand der IMK
Der Präsident: *Ed. Bachmann*